

# Abriss der Aula in Sicht

Am Bonner Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium beginnen nach Jahren des Wartens die Bauarbeiten

VON SOFIA GRILLO

**BONN.** Das Warten hat ein Ende: Knapp fünf Jahre nach der Schließung der Aula des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums (EMA) wird der Abriss des in die Jahre gekommenen Gebäudes vorbereitet. An seine Stelle soll eine neue Aula kommen. 2025 könnte laut Stadt der Neubau fertig sein. Die Schulleiterin des EMA, Simone Bröcker, ist erleichtert: „Das Warten hatte seine Höhen und Tiefen. Für die Lehrer und Schüler sind unsere Gebäude ein schulisches Zuhause und die Aula war das Herzstück. Wenn das so lange brach liegt und man nicht weiß, was daraus wird, erzeugt das mitunter Bitterkeit. Also ist die Freude jetzt groß, dass der Stein endlich ins Rollen gekommen ist.“

Der Parkplatz, die Aula und die Mensa des Gymnasiums sind inzwischen eingezäunt, ein Bagger und Baustellencontainer stehen auf dem Gelände. Laut städtischem Gebäudemanagement ist die beauftragte Firma für den Abriss der Aula seit Anfang des Jahres vor Ort. Zurzeit finden Entkernungsarbeiten im Innern statt. Die Aula und ein angrenzendes Schulgebäude des früheren Lehrerseminars sollen spätestens Ende September dem Erdboden gleichgemacht sein. „Der Baubeginn erfolgt voraussichtlich 2022“, heißt es seitens der Stadt. Zuvor wurden einige Räume der Schule umgestaltet: Einige Klassenzimmer wurden umgebaut und zusammengelegt, um dort den Computerraum und den Musikraum unterzubringen. Die alten Räume werden nämlich abgerissen. Um die wegfallenden Klassen-



Bauzäune am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium: Bald beginnen hier die Arbeiten.

FOTOS: SOFIA GRILLO

räume wiederum zu kompensieren, werden Klassen-Container während der Bauzeit aufgestellt.

Es tut sich was – nach Jahren des Wartens auf den Baubeginn. Als im Sommer 2016 die Aula saniert werden sollte, stießen die Arbeiter auf weitaus mehr schadstoffhaltige Baumaterialien als zuvor angenommen. Zwei Jahre später kam das städtische Gebäudemanagement dann zum Schluss, dass die Aula abgerissen werden muss. Seit der Schließung der Aula ist die Schule vor große logistische Herausforderungen gestellt. Schuldirektorin Bröcker er-

zählt: „Das Warten hat uns allen und vor allem den Musikern und Literaturkursen viel Kreativität abverlangt. Konzerte und Literaturaufführungen mussten auf diversen Bühnen Bonns stattfinden und nicht in unserer heimischen Umgebung des EMA.“ Doch all die kreativen Lösungen seien mit einer Menge Aufwand verbunden gewesen. „Gerade für unsere Ensembles bedeutet das Warten eine Durststrecke. Doch bald können wir uns mit unserem musischen Zweig hoffentlich wieder in den eigenen Gebäuden zu Hause fühlen – jedenfalls ist da jetzt ein Lichtstreif am

Horizont“, so Bröcker. Nicht nur für die Schule war der Wegfall der Aula ein Verlust. Das Gebäude mit Bühne und 800 Sitzplätzen war eine der größten Säle in Bonn und war bis zur Schließung ein viel genutzter Konzert- und Veranstaltungsort für außerschulische Orchester und Chöre in der Stadt. Auch sie mussten auf andere Säle ausweichen. Wie die neue Aula und damit der neue Konzertsaal für die Stadt aussehen soll, kann das städtische Gebäudemanagement noch nicht sagen: „Die Vorplanung liegt zwischenzeitlich vor, diese wird mit der Kostenschätzung

voraussichtlich noch im ersten Quartal 2021 den politischen Gremien zur Beschlussfassung vorgestellt.“

Das Ergebnis erwartet Bröcker mit Spannung. Sie hofft, dass der Neubau den „Anforderungen einer zeitgemäßen Pädagogik“ gerecht wird. Denn neben der neuen Aula bekommt die Schule auch neue Klassenräume, die das ehemalige Lehrerseminar ersetzen werden. „Lernen findet nicht mehr nur in Klassenräumen statt, sondern auch in Gruppen auf den Fluren. Die neuen Klassenräume sollten diesem Bedürfnis gerecht werden. Wir brauchen Differenzierungsräume, die eng an die Klassenräume angebunden sind, in denen kleine Schülergruppen arbeiten können“, beschreibt Bröcker die Wünsche der Schule. Schließlich sollte der Neubau mindestens die nächsten 50 Jahre den Anforderungen des Schulalltags gerecht werden.

## LANGER STILLSTAND

### Mehr als zwei Jahre vom Beschluss bis zum Abriss

Seit dem Beschluss, dass die Aula abgerissen werden muss, und den nun beginnenden Arbeiten sind knapp zweieinhalb Jahre vergangen. Die Stadt begründet diese Dauer damit, dass es sich um eine „sehr große Baumaßnahme“ handelt. „Da nicht vor 2022 mit dem Beginn der Baumaßnahme gerechnet werden kann, war ein früherer Abriss nicht sinnvoll“, so das städtische Gebäudemanagement. gso

## Erbbaurecht: BBB für lange Mietpreisbindung

**BONN.** Die Ankündigung von Oberbürgermeisterin Katja Dörner, städtische Grundstücke künftig nur noch in Erbbaurecht zu vergeben und nicht mehr zu verkaufen, stößt beim örtlichen Mieterbund und den Ratsfraktionen von Bürger Bund Bonn (BBB) und SPD im Kern auf Zustimmung. Sie bleibe aber „ein stumpfes Schwert“, wenn in der Folge nicht die Stadtentwicklungsgesellschaft gegründet und für den Ankauf von Grundstücken mit ausreichend Kapital ausgestattet werde, so der Mieterbund.

Für den BBB sagte der Stadtverordnete Johannes Schott, die Erbbaurechtsnehmer dürften aber nicht „durch einen zu lange fest-

geschriebenen niedrigen Erbbauszinssatz doppelt profitieren“. Bei der Vergabe an Investoren sei aus Sicht des BBB sicherzustellen, dass die Mietpreisbindung beim Bau von Förderwohnungen für die gesamte Dauer des Erbbaurechtes gilt. Andernfalls werde der neue Wohnraum auf preisgünstig gepachteten städtischen Grundstücken möglicherweise zu Spitzenpreisen vermietet.

Die Vorsitzenden der Bonner SPD, Jessica Rosenthal und Enrico Liedtke, teilten mit, die Entwicklung eigener Grundstücke sei „ein wichtiges Instrument der Stadt, um für mehr Gerechtigkeit auf dem Wohnungsmarkt zu sorgen“ und weisen in die richtige Richtung. kph



Thomas Fasshauer organisiert in Corona-Zeiten Testzentren. FOTO: PRIVAT

dig, Geld zu verdienen. Die Sofortmaßnahmen der Regierung können die Einbußen bislang nicht kompensieren.

Meine jetzige Arbeit besteht in der Organisation, Kommunikation und Projektleitung – das unterscheidet sich nicht so sehr von Party zu Testzentrum. Ich habe schon öfter aus dem Nichts etwas auf die Beine gestellt. Bevor ich den Weihnachtsmarkt veranstaltet habe, hatte ich auch keine Erfahrung damit. Meine Arbeit motiviert mich, aber natürlich schlägt mein Herz für Veranstaltungen und ich freue mich, wenn die früher als später zurückkommen.

Wir geben den Leuten ein Angebot, sich testen zu lassen, damit die zum Beispiel beruhigt ihre Familie besuchen können. Das sind auch positive Erlebnisse. Aber natürlich ist eine Party leidenschaftlicher und emotionaler, da ist mehr Energie dabei. Ich bin jetzt nicht unglücklicher als vor Corona, aber ich bin auch ein geduldiger Mensch. Es dauert so lange, wie es dauert, und die Normalität wird zurückkommen. Und wenn Veranstaltungen und Partys zurück sind, werde ich überglücklich sein.

**Wollen Sie uns auch Ihren Corona-Alltag schildern? Dann senden Sie Ihre Eindrücke mit Foto an service@ga.de oder an die GA-Redaktion, Justus-von-Liebig-Straße 15, 53121 Bonn. Wir veröffentlichen ausgewählte Einsendungen.**

## Bezirksbürgermeister will in den Bundestag

Mit Christoph Jansen hat die CDU nun drei Bewerber

VON LISA INHOFFEN

**BONN.** Jetzt sind es schon drei Mitglieder, die sich auf dem nächsten Parteitag der Bonner CDU um die Kandidatur für den Deutschen Bundestag bewerben wollen. Als dritter im Bunde hat am Freitag der Bad Godesberger Bezirksbürgermeister Christoph Jansen seinen Hut in den Ring geworfen. Mit ihm bewerben sich die frühere Bonner Bundestagsabgeordnete Claudia Lücking-Michel und der Hardtberger Stadtverordnete Bert Moll um die Direktkandidatur in Bonn (der GA berichtete).

Jansen kam 2004 zum Studium nach Bonn. Er ist Politikwissenschaftler und leitet die Kommunalakademie der Konrad-Adenauer-Stiftung. In einer Videobotschaft an alle CDU-Mitglieder bezieht sich der 37-Jährige unter anderem auf die krachenden Niederlagen der Bonner Union bei den vergangenen Wahlen. So sitzen die Christdemokraten nach der Kommunalwahl 2020 mit verheerendem

Ausgang für die Partei im Stadtrat auf der Oppositionsbank. „Was wir nun brauchen, ist ein wirklicher Aufbruch“, wirbt Jansen in der Videobotschaft für seine Person. Selbstkritisch räumt er ein: „Leider sind wir als CDU dem Zeitgeist in der Vergangenheit bei einigen Themen eher hinterhergelaufen.“ Etwa bei den Themen Digitalisierung und Klima- und Umweltschutz. Sollte er gewählt werden, so verspricht Jansen, wie vereinbart, weiterhin bis Mitte 2023 sein Ehrenamt als Bezirksbürgermeister ausüben zu wollen.

Die Bonner CDU plant ihre Aufstellungsversammlung am 27. Februar als Präsenzveranstaltung, so Jansen, der auch Vize-Vorsitzender des Kreisverbands ist. Der Vorstand habe dafür eigens den großen Kongressaal im Maritim-Hotel gebucht, um genügend Abstand einhalten zu können. Eine digitale Veranstaltung wie bei der Bundes-CDU an diesem Samstag könne ein Kreisverband aufgrund der hohen Sicherheitsanforderungen bei Wahlen nicht stemmen.